

Die neuen Banner zur Kampagne von BFO Foto: pd

Dritte Mitglieder-Jahresversammlung BFO

Ein Blick über den eigenen Gartenhag

Am Donnerstag, 26. Oktober 2006, nahmen im Landgasthof «Bären» rund 200 Personen an der Versammlung des Bürgerprotest Fluglärm Ost teil. Mit dabei ein prominenter Gast aus Waldshut, der die Problematik aus deutscher Sicht schilderte.

(jk) Stefan Böni, Gemeinderat Turbenthal, begrüßte herzlich sämtliche Anwesenden und stellte kurz die Gemeinde Turbenthal vor. Für Lebensqualität lohne es sich, sich einzusetzen, meinte er.

Ralph Weidenmann und Thomas Koch gaben einen Überblick über die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Rechtlich rekuriert BFO an verschiedenen Fronten: Zusammen mit 240 Rekurrenten gegen das Betriebsreglement 6, mit 40 gegen die Projektierungszonen um den Flughafen, mit fast 1000 Personen gegen die Luftraumsenkung im Anfluggebiet der Piste 10/28. Ausserdem betritt er juristisches Neuland mit einer Aufsichtsbeschwerde gegen das BAZL, welches verfehle, die eigenen Sicherheitsvorschriften zu kontrollieren und durchzusetzen.

Seine Mitglieder versorgt BFO gezielt mit Informationen. Thomas Koch spricht hier den Gemeinden und der Region Ost ein grosses Dankeschön für nachhaltige Beiträge aus, ohne die alle Information gar nicht finanzierbar wäre. Im vergangenen Jahr kamen rund 500 Neumitglieder zu BFO, die Kontakte zu Behörden und anderen Vereinigungen konnten vertieft werden. Es wird ein aktives Lobbying für die Anliegen der Bevölkerung betrieben. Das alles ist – ausser der unentgeltlichen, grossen Arbeit der Aktiven – nicht gratis.

Tatsächlich weist die Erfolgsrechnung des Vereins per September 2006 einen Aufwand von 209 168 Franken und einen Ertrag von 210 608 Franken und somit einen kleinen Gewinn von 1440 Franken aus. Die grossen Posten auf der Ausgabenseite sind Information und Rekurse. Es wurde etwas gemacht, und es bleibt noch etwas, fasste Kassier Bernhard Aeppli die Rechnung zusammen.

Die Rechnung wurde einstimmig gutgeheissen und der Vorstand entlastet.

Ausblick auf 2007

Im kommenden Jahr will BFO die verschiedenen rechtlichen Schritte weitergehen und wieder gezielt seine Mitglieder informieren. Angestrebt ist eine Erhöhung der Mitgliederzahl auf 2500 Personen.

Verschiedene kleinere Protestaktionen sind in Planung – BFO denkt an Mahnfeuer und ähnliches. Eine der Hauptaktivitäten wird die Unterstützung der Flughafeninitiative sein, die eine realistische Flughafenpolitik mit einer Beschränkung auf 250 000 Flugbewegungen fordert. Thomas Koch ruft dazu alle Mitglieder zur Mitarbeit und finanziellen Unterstützung auf.

Auf den Tag der Mitgliederversammlung startet BFO auch die neue Kampagne «Pistenausbau Nein». Es geht darum, von allem Anfang an kategorisch und klar gegen jegliche Veränderung des Pistensystems Stellung zu nehmen. Flankiert wird die Kampagne von neuen Bannern und – um sie nicht zu trocken zu gestalten – von einem speziellen Pisten-Bier. Die Kampagne wird auch gezielt an die Volksvertreter in Kantons- und Regierungsrat adressiert – nach dem Motto: Wahltag ist Zahhtag.

Personelles

Thomas Koch, Lindau, tritt vom Präsidium zurück, verbleibt aber als beratendes Vorstandsmitglied. Neu gewählt wurden in ein Co-Präsidium Fritz Kauf, Bassersdorf, und

Ralph Weidenmann, Nürens Dorf. Der Vorstand konnte einstimmig bestätigt werden, ebenso die Revisorinnen.

Bürgerprotest Fluglärm Ost bestätigt sich als sehr aktive Organisation, die es vor allem auch erreicht hat, gehört zu werden. Der Rückhalt, den der Verein von Behörden und anderen Organisationen erfährt, wäre, so Thomas Koch, vor zwei Jahren noch kaum denkbar gewesen. BFO hat die kritische Grösse erreicht und wird auch politisch ernst genommen.

Alle einbeziehen – auch die Nachbarn

Als spezieller Gast weilte Tilman Bollacher, Landrat aus Waldshut, in Turbenthal. Er zeigte sich sehr erfreut über die für ihn gar nicht selbstverständliche Einladung. Die Schweiz, so sein Eindruck aus Presse und Gesprächen, sei wenig oder gar nicht bereit, auf die Sorgen und Nöte der Bevölkerung in Süddeutschland einzugehen.

Tilman Bollacher sprach eine höfliche, aber deutliche Sprache. Die Probleme bestehen seit den 80er-Jahren, und Enttäuschung und Verdruss wachsen in Süddeutschland. Der Raum Waldshut trägt heute mit 100 000 Flugbewegungen rund 80 Prozent aller Anflüge; dabei sei Zürich kein deutscher Flughafen! Es gälte wieder ein gutnachbarschaftliches Verhältnis zu finden. Von deutscher Seite werde klar mehr Gerechtigkeit gefordert. Endlich müsse auch die Frage beantwortet werden, wie gross der Flughafen denn sein solle. Eigentlich, so Tilman Bollacher, könne er die Forderungen von BFO mittragen, denn auch Baden-Württemberg habe nicht die Absicht, den Landkreis von jeglichen Bewegungen freizuhalten.

Scheinargumente und Mogelpackungen

Für ihn zählen die Hauptargumente der Schweiz wenig. Die Kapazitätseinschränkungen, die vielfach beschworen werden, seien bis anhin nicht belegt. Dass der Nord-Anflug eine betriebstechnische Notwendigkeit darstelle, sei nicht nachgewiesen und schlicht falsch. Die befürchteten wirtschaftlichen Einbussen widerlege der Flughafen selbst mit seiner Geschäftsentwicklung. Der auch ins Feld geführte gemeinsame Wirtschaftsraum, sei – was den Flughafen anbelange – für Deutschland eher von geringem Nutzen. Die grosse Wertschöpfung, die der Flughafen in der Schweiz erbringen soll, scheint ihm äusserst fragwürdig: Er glaubt nicht, dass die Arbeitsplätze am Flughafen ein 80zig-Faches an Stellen im Umfeld generieren.

Unverkennbar bleibt aus seiner Sicht, dass die Nordausrichtung nach wie vor als Ziel gilt. Wenn jetzt wieder Verhandlungen auf Regierungsebene aufgenommen würden, sieht er darin das Ziel, die Deutsche Verordnung aufzuweichen. Es müsse allerdings statthaft sein zu fragen, was verhandelt werden soll. Von Schweizer Seite würden klar Mogelpackungen ins Spiel gebracht, die man allenfalls als faule Kompromisse bezeichnen könne.

Tilman Bollacher vertritt die Bereitschaft, dass Deutschland betriebs- und sicherheitstechnische Nord-Anflüge bis zu einer Zahl von 80 000 übernimmt. Morgen und Abend müssen einheitlich mit der Schweiz geregelt werden. Deutschland lehnt den gekröpften Nordanflug entschieden ab und sieht darin bloss ein Mittel zur Kapazitätssteigerung. Bollacher will keine Paketlösungen; Tauschgeschäfte, bei denen beispielsweise Schweizer Kranke in deutschen Spitälern behandelt würden, seien kein Geschäft für Deutschland, viel eher für die Schweizer Krankenkassen.

Aus dem Publikum wurde gefragt, was für ein Signal etwa die Flughafeninitiative für Deutschland bedeute? Tilman Bollacher meinte, man habe sich die Frage gestellt, ob sich ein deutsches Land überhaupt auf innerschweizerische Angelegenheiten einlassen könne und müsse? Man sei der Ansicht, der Schlüssel zur Lösung sei in der Schweiz. Verschiedenen Statements, wie die An- und Abflugverteilung werde immer mehr zu einem Problem der Demokratie, konnte er durchaus zustimmen.

Abschliessend meinte Tilman Bollacher, was bisher gefehlt habe, sei eine Gesprächskultur. Die Betroffenen in Südbaden hätten schlicht kein Vertrauen mehr. In diesem Sinn hätte er sich gefreut, von BFO eingeladen zu werden. Er sähe in solchen Veranstaltungen eine gute Möglichkeit, wieder Vertrauen zu bilden.

Die neusten Mitteilungen von Bürgerprotest Fluglärm Ost findet man auf der Homepage «www.fluglaerm-ost.ch». Dort kann man auch den Newsletter abonnieren. Die Nummer 5 der Informationszeitung wird in den kommenden Tagen an 100 000 Haushalte im Kanton verteilt. Informationen zur Flughafeninitiative sind unter «www.flughafeninitiative.ch» abrufbar.